



TORE TANZT

Ein Film von Katrin Gebbe



Deutschland 2013 · 110 Minuten · digital · 2,39:1 · DD 5.1 · FSK 16

Kinostart: 28. November 2013

Pressematerial unter www.rapideymovies.de

Rapid Eye Movies HE GmbH
Mozartstraße 15, 50674 Köln
www.rapideymovies.de

Pressebetreuung:
Büro Lobinger
Nina Lobinger
fon 0221 – 569 579 20
info@buero-lobinger.de
www.buero-lobinger.de



Credits.....	2
Kurzinhalt	3
Pressenotiz	3
Interview: Katrin Gebbe & Verena Gräfe-Höft.....	4
Cast	8
Regisseurin Katrin Gebbe	100
Produzentin Verena Gräfe-Höft	100
Festivals.....	122
Pressestimmen	133



..... Credits

Filmtitel: **TORE TANZT**

Deutschland 2013 · 110 Minuten · digital · 2,39:1 · DD 5.1 · FSK 16 beantragt

Stab

Regie & Drehbuch..... Katrin Gebbe
Produzentin Verena Gräfe-Höft
Koproduzentin ZDF Katharina Dufner
Drehbuchberatung Matthias Glasner
Kamera Moritz Schultheiß
Schnitt Heike Gnida
Casting Simone Bär
Kinder-Casting Patrick Dreikauss
Coach Lena Lessing
Musik Peter Folk & Johannes Lehniger
Art Director Iris Trescher-Lorenz
Kostüm Anna Wübber
Maske Lale Yilmaz, Tatjana Kraus
Aufnahmeleiter..... Ralph Homuth

Besetzung

Julius Feldmeier *Tore*
Sascha Alexander Geršak *Benno*
Annika Kuhl *Astrid*
Swantje Kohlhof *Sanny*
Til Theinert *Dennis*
Daniel Michel *Eule*
Nadine Boske *Cora*
Christian Bergmann *Klaus*
Uwe Dag Berlin *Dieter*
Hartmut Lange *Sexclubbesitzer*
Christoph Jacobi *Arzt*
Katinka Auberger *Krankenschwester*
Enno Hesse *Jasper*
Leoni Schulz *Maithe*
Alexander Wipprecht *Fabian am Kreuz*
Laura LO Zito *Frau*



.....**Kurzinhalt**

Tore (Julius Feldmeier) ist ein junger Jesus-Freak. Er führt ein gewaltloses Leben fest nach dem Motto „Liebe deinen Nächsten“. Eine Autopanne, die er scheinbar durch Jesus' Beistand behebt, bringt ihn mit Familienvater Benno (Sascha Alexander Geršak) zusammen. Er lädt Tore für den Sommer in seine Gartenlaube ein. Zunächst fühlt sich Tore dort aufgehoben, doch das Familienidyll um Benno, seine Freundin Astrid (Annika Kuhl), seine 15jährige Tochter Sanny (Swantje Kohlhof) und den kleinen Dennis (Til Theinert) trägt. Nach und nach treten Bennos sadistische Neigungen zum Vorschein, und Tores bedingungslose Nächstenliebe verlangt ihm alles ab: Benno wird zu Tores härtester Prüfung. Oder ist es umgekehrt?

.....**Pressenotiz**

Der Debütfilm der Hamburgerin Katrin Gebbe steckt voller Kraft, ist kompromisslos und ein belohnendes Stück Kino. TORE TANZT war in diesem Jahr der einzige deutsche Beitrag in der offiziellen Auswahl der Filmfestspiele in Cannes (Sektion Un Certain Regard).

Regisseurin und Drehbuchautorin Katrin Gebbe entwickelte die Geschichte des jungen, haltsuchenden Tore gemeinsam mit Produzentin Verena Gräfe-Höft, nachdem sich beide auf der Hamburg Media School kennengelernt hatten. Für ihren ersten Spielfilm konnte Katrin Gebbe, die erstmals mit ihrem preisgekrönten Kurzfilm SORES & SIRIN für Aufsehen sorgte, ein starkes Ensemble aus jungen und erfahrenen Schauspielern gewinnen.

Als Tore brilliert Julius Feldmeier, der seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg absolvierte und festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz ist. TORE TANZT ist sein Filmdebüt.

Seinen Widerpart Benno spielt Sascha Alexander Geršak, der in 5 JAHRE LEBEN in der Rolle des deutschen Guantanamo-Häftlings Murat Kurnaz im Kino zu sehen war. Bennos Lebensgefährtin Astrid wird gespielt von Annika Kuhl, die zuletzt in HAI-ALARM AM MÜGGELSEE (2012) und DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2007) im Kino zu spielte. Swantje Kohlhof spielt Tores Vertraute Sanny. Sie gab ihr Kinodebüt in DER HIMMEL HAT VIER ECKEN (2010).

Die Kamera bei TORE TANZT führt Moritz Schultheiß (RAMMBOCK, 2009), für den Schnitt ist Heike Gnida (GNADE, 2010) verantwortlich.

TORE TANZT ist eine Produktion von Junafilm (Verena Gräfe-Höft), wurde gefördert von der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und Nordmedia und entstand in Zusammenarbeit mit dem ZDF / Das Kleine Fernsehspiel.

TORE TANZT wird seine Deutschlandpremiere auf dem Filmfest Hamburg feiern.



.....Interview: Katrin Gebbe & Verena Gräfe-Höft

Wie habt Ihr zueinander gefunden?

Verena Gräfe-Höft: Ich kenne Katrin von unserem gemeinsamen Filmstudium. Als sie mit der Idee zu TORE TANZT um die Ecke kam, war ich gleich Feuer und Flamme. Ich hatte mich vorher bereits mit dem Thema moderne Sklaverei beschäftigt, aber Katrins Ansatz hatte etwas Besonderes und eigenes, das fand ich gleich spannend.

Wie bist Du auf den Stoff gekommen, Katrin?

Katrin Gebbe: Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit, von der ich in der Zeitung gelesen habe. Ich fragte mich, welche Voraussetzungen die Leute und das Umfeld erfüllen müssen, damit ein freier Mensch hier und heute versklavt wird. Anfangs war das wie eine wissenschaftliche Untersuchung über Schuld. Aber die üblichen Erklärungsmuster fand ich unbefriedigend. Ich fragte mich, was wäre, wenn Tore mehr ist als nur Opfer?

Bei der Entwicklung von Tores Charakter habe ich mich von Dostojewskis Romanhelden, dem Epileptiker Fürst Myschkin („Der Idiot“), inspirieren lassen. Er ist ein junger, erwachsener Mann, aber sein Verhalten scheint im Vergleich zu den anderen oft unangemessen naiv und kindisch zu sein, idiotisch eben. Dennoch ist er nicht dumm, sondern lediglich ein guter Mensch.

Als Zuschauer fällt es einem in der Tat schwer, Tores Verhalten nachzuvollziehen. Man denkt immer wieder: Warum bleibt er bei diesen Leuten? Warum verschwindet er nicht endlich aus dieser Hölle, nicht mal, als er die Gelegenheit dazu hat?

Verena Gräfe-Höft: Das ist genau der springende Punkt! Wie ernst kann man jemanden nehmen, der sich aus religiöser Überzeugung oder Nächstenliebe so verhält? Kann es denn überhaupt eine moderne Jesusfigur geben? Und wenn ja, würde sie so handeln? *Katrin Gebbe:* Für mich bleibt Tore da, um Benno etwas entgegenzusetzen. Die beiden reagieren wie zwei Pole, sie ziehen sich an und provozieren erst das extreme Verhalten des jeweils anderen. Tore ist kein gewöhnlicher Mensch. Er ist eine Zwitterfigur zwischen Junge und Mann, zwischen geistig eingeschränkt und klug, weiblich und männlich, schwach und stark, Opfer und Täter. Er ist ein Märtyrer, aber auch ein gesellschaftlicher Außenseiter. Deswegen reagieren die anderen Figuren so extrem auf ihn.

Katrin Gebbe: Ich fand es spannend und provokant, das Thema moderne Sklaverei mit einem männlichen, erwachsenen Opfer zu erzählen. Und ihn nicht hörig zu machen, sondern zu einem Optimisten, der an das Gute im Menschen glaubt. Seinen anfänglich naiven Glauben vertritt er später mit Standhaftigkeit, obwohl er zwischenzeitlich zweifelt, dass es vielleicht doch keine übergeordnete Macht gibt, dass Leben, Leid und Tod sinnlos sind. Seine Idealvorstellung von Menschlichkeit und die erlebte Realität klaffen immer weiter



auseinander. Letztlich entscheidet er sich für sein Ideal. Und wir müssen uns entscheiden, ob Tore in unseren Augen ein Idiot ist oder ein mutiger Kämpfer.

Steckt ein bisschen Benno in uns allen?

Verena Gräfe-Höft: Benno hat stark psychopatische Züge, von denen ich hoffe, dass sie nicht in uns allen stecken. Dabei ist er aber auch immer wieder sehr menschlich, seine Reaktionen sind nachvollziehbar. Er ist instinktgetrieben, Kontrolle und Macht sind ihm wichtig – das sind natürlich Eigenschaften, die mehr oder weniger in uns allen stecken.

Katrin Gebbe: Ich glaube, dass jeder Mensch die Anlage dazu hat, alles Mögliche zu werden. Wir beurteilen „böses Verhalten“ als schlecht, weil es die gesellschaftliche Harmonie gefährdet. Aber Benno ist auch ein Mensch, der sich durchsetzt, der sich zu einem Anführer entwickelt. Erstmal nicht unbedingt eine schlechte Eigenschaft ... Was uns schockiert, ist die Lust an sinnloser Grausamkeit – dennoch hat sie schon immer eine Faszination auf den Menschen ausgeübt.

Trotzdem denke ich bei der Frage eher an Astrid, Bennos Frau. Sie ist es, die aufgrund ihrer Ängste und Bedürfnisse eine erschreckende Entwicklung durchmacht. Sie entdeckt ihre neuen Impulse erst langsam, auf kindliche, spielerische Weise. Das lässt sie am Ende besonders gefährlich und brutal erscheinen.

Sie wird vom Opfer zur Mittäterin.

Katrin Gebbe: Astrid lebt in der Angst, ihr Familienidyll zu verlieren. Sie gerät durch das zwanghafte Aufrechterhalten der Fassade in die hörige Abhängigkeit zu ihrem Partner. Am Ende findet sie einen Weg, ihrer Ohnmacht entgegenzuwirken, indem sie Macht über einen anderen Menschen ausübt. Der Sündenbockmechanismus.

Verena Gräfe-Höft: Auf viele, die TORE TANZT gesehen haben, hat Astrid sehr verstörend gewirkt, vor allem auf Männer. Das finde ich spannend, weil es etwas über unsere Gesellschaft und das Frauenbild erzählt: Wie darf sich Frau verhalten oder wie eben nicht.

Auch wenn TORE TANZT wahren Begebenheiten nachspürt, sind die Reaktionen auf den Film meist: Das ist ein sehr mutiger Stoff. Hattet Ihr selbst das Gefühl, etwas Mutiges zu drehen?

Katrin Gebbe: Mir gefällt der Gedanke, den verwöhnten Zuschauer aus dem Hochland der medialen Verköstigung ins Tal dieser tragischen Ereignisse zu ziehen und zu wissen, dass nachher ein Stachel zurückbleibt. Jedenfalls ist es offenbar schon mutig, wenn man gewisse Dinge nicht beschönigt, kein befriedigendes Ende erzählt oder mit Erzählkonventionen bricht. Eigentlich ist alles mutig, was Zuschauer vergraulen könnte, aber im Endeffekt auch dafür sorgt, dass ein Film sich von der Masse abhebt. Wir haben Entscheidungen nicht danach getroffen, ob wir durch bestimmte Szenen die Altersbeschränkung erhöhen oder die



Zuschauerzahlen minimieren. Wir haben riskiert, umstritten zu sein. Filmemacher wollen anfangs immer so sein wie ihre Idole und gehen dann sichere, konformere Wege. Das sollte uns nicht schon gleich beim ersten Film passieren. Zum Glück sind wir auf Menschen getroffen, die von dem Stoff ebenso begeistert waren wie wir, die verstanden haben, was wir erzählen wollten und uns darin unterstützt haben.

Verena Gräfe-Höft: Mutig ist die Konsequenz, mit der der Film die Geschichte erzählt. Die wahre Realität bleibt beim Film ja sowieso ungreifbar, denn das wahre Leben ist noch viel härter als der Film. Mutig war vor allem auch die Art und Weise wie wir das ganze Filmvorhaben angegangen sind. Sehr risikobereit und es gibt sicher den einen oder anderen, der nicht geglaubt hat, dass ich das so konsequent und unbeirrt durchziehen würde. Aber so verstehe ich den Beruf der Produzentin. Man muss manchmal sehr mutig sein und was riskieren, damit etwas Wunderbares entstehen kann.

Wie habt Ihr Eure Darsteller gefunden?

Verena Gräfe-Höft: Wir sind sehr stolz und glücklich, Simone Bär als Partnerin für die Castingarbeit gefunden zu haben. Sie kannte die Tonalität der Geschichte und die Bandbreite der Emotionen, die wir gesucht haben. Da die Darsteller zu finden, die genau passen, davor hatte ich Respekt. Wir wollten es uns nicht leicht machen, aber wir hatten auch nicht das Geld oder die Zeit, monatelang zu casten. Da braucht man Vorschläge, die sitzen.

Katrin Gebbe: Zum Beispiel war Sascha Alexander Gersak ein super Tipp von Simone. Es gab nicht viele männliche Schauspieler, die ich mir als unseren charismatischen Psychopathen Benno vorstellen konnte. Als Sascha zum Casting kam, war ich etwas perplex. Seine Klamotten waren voller Löcher, er schwitzte, machte Witze und wickelte alle Anwesenden sofort um den Finger. Das gefiel mir an ihm. Ein Spieler, der Lust an der Verführung hat, da konnte ich ansetzen.

Der Film hebt sich auch optisch von vielen anderen deutschen Produktionen ab.

Verena Gräfe-Höft: Das stimmt. Unsere Vorbilder liegen im europäischen Weltkino oder beim American Independent Cinema. TORE TANZT ist nicht als Sozialdrama inszeniert, sondern der Film bedient sich auch bei Elementen des psychologischen Thrillers. Diese Bildstimmung entwickelt eine unglaubliche Kraft.

Katrin Gebbe: Manchmal hab ich schon Leute über den Deutschen Film sprechen hören, als wäre das ein Schimpfwort: „Ist doch eh wieder langweilig, immer dasselbe ...“ Ich habe mir gewünscht, dass unsere Zuschauer in eine schöne, grausame Welt gezogen werden.

Bis zuletzt kam immer wieder der Ratschlag, den Film in der bürgerlichen Mittelklasse spielen zu lassen, damit sich die Zuschauer besser identifizieren könnten. Vermutlich weil



das Bild vom prekären Milieu so klischeehaft ist; dieser Umgebung traut man sowieso alles zu. Ich glaube, es ist uns dennoch gelungen, keinen klassischen White- Trash zu erzählen. Die Farben sind schön, die Kostüme haben einen eigenwilligen Stil. Wir haben zwei Jahre lang Kleingartenvereine besucht, bis wir die Bungalows fanden, die nach dem Zweiten Weltkrieg Behelfsheime waren und in Eigenregie über Jahrzehnte Stück für Stück umgebaut und erweitert wurden. Für das Szenenbild haben wir uns eher an amerikanischen Vorbildern orientiert. So konnten wir auch die schreckliche Blümchentapete vermeiden. Es gibt sie dort natürlich, aber ich will sie nicht mehr sehen.

TORE TANZT ist Dein Debütfilm, Katrin. Wie schwer war es für Euch, den Film zu realisieren?

Verena Gräfe-Höft: Die Möglichkeiten, in Deutschland einen Debütfilm zu produzieren, sind eigentlich sehr gut. Trotzdem braucht es kluge und erfahrene Partner, die einem da zur Seite stehen. Bei uns war und ist es die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, die junge Produzentinnen und Filmemacher leidenschaftlich unterstützt und die Nordmedia. Auch die Redakteurin Katharina Dufner vom Kleinen Fernsehspiel war für uns ein absoluter Glücksfall, ebenso wie Matthias Glasner, der Katrin bei der langen Bucharbeit dramaturgisch beraten hat. Spannend ist jedoch die Frage: Was kommt nach dem Debüt? Wie finanziert man den dritten, vierten oder fünften Film? Ich würde mir eine Filmlandschaft wünschen, in der die Menschen, die diese Arbeit mit Leidenschaft und Talent betreiben, wirklich davon leben können. Wir hatten bei TORE TANZT ein tolles Team und großartige Unterstützer, die den Mut hatten, diesen Weg mit uns zu gehen. Hierzulande ist eine junge Filmemachergeneration herangewachsen, die Filme aus Deutschland heraus für ein internationales Publikum machen will und kann. Ich glaube, in Zukunft wird man nicht mehr darüber reden, ob ein Film deutsch ist oder ein deutsches Thema hat, sondern ob er gut, berührend und fesselnd ist.

Katrin Gebbe: Was in Deutschland offenbar nicht allen gleich wichtig ist, ist die Performance der Darsteller. Ich wollte nicht an Zeit sparen müssen – Zeit für Proben, Zeit bei den Dreharbeiten. Verena hat da als Produzentin mit mir an einem Strang gezogen. Dafür haben wir auf andere Dinge verzichten müssen, aber es hat sich am Ende gelohnt.

Für meine, aber auch für die Zukunft von vielen anderen engagierten und anspruchsvollen Filmemachern wünsche ich mir, dass das Preis- und Zeitdumping beim Film endlich ein Ende findet. Ich hoffe, dass Produzenten, Geldgeber und Sender mehr investieren. In gute Bücher, in neue Gesichter, in Zeit. Wenn man außergewöhnliche Filme machen möchte, muss man sich Freiheit verschaffen und seine Angst vergessen. Da bin ich wie Tore ein Idealist und bereit, in den Kampf zu ziehen!



.....Cast

Julius Feldmeier als Tore

Julius Feldmeier, Jahrgang 1987, absolvierte von 2008 bis 2012 eine Schauspielausbildung an der Theaterakademie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und ist seit der Spielzeit 2012/2013 fest Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz. Bereits während des Studiums war er als Gast am Hamburger Thalia-Theater engagiert. Er erhielt auch ein Studio Hamburg Nachwuchsstipendium.

Sein Debüt vor der Kamera gab Julius Feldmeier in dem Tatort „Die Ballade von Cenk und Valerie“ (2011, Regie: Matthias Glasner). TORE TANZT ist sein Kinodebüt.

Sascha Alexander Geršak als Benno

Der gebürtige Baden-Württemberger Sascha Alexander Geršak besuchte von 2000 bis 2003 die European Filmactor School in Zürich. Kurz nach seinem Studienabschluss erhielt er bereits erste Theaterengagements an verschiedenen Schweizer Bühnen wie unter anderem dem Züricher Schauspielhaus, dem Rote Fabrik Theater Zürich oder der Kaserne Basel. 2008 wurde Sascha Alexander Geršak im Rahmen des „Fajir-Theater-Festival Teheran“ als bester internationaler Darsteller für seine Rolle in der Inszenierung „Rashomon“ (Regie: Bernhard Mikeska), nach einer Erzählung von Ryunosuke Akutagawa, ausgezeichnet.

Neben zahlreichen Auftritten in verschiedenen Fernsehproduktionen, zum Beispiel der mehrfach ausgezeichneten Krimiserie „Im Angesicht des Verbrechens“, sah man Geršak auch wiederholt im „Tatort“. In dem mit dem Thomas Strittmatter-Preis ausgezeichneten Drama 5 JAHRE LEBEN um den Guantanamo-Häftling Murat Kurnaz (Kinostart am 23. Mai 2013) spielte Sascha Alexander Geršak seine erste große Kinohauptrolle. Ab Ende Mai steht er in Matthias Glasners TV-Krimi „Die Lebenden und die Toten“ vor der Kamera.

Annika Kuhl als Astrid

Annika Kuhl, Jahrgang 1975, absolvierte Ihr Schauspielstudium an der Schauspielschule Bochum (ehemals Westfälische Schauspielschule) und debütierte 1996 am Schauspielhaus Bochum, dessen Ensemble sie bis Mitte 2000 fest angehörte.

Ihr Kinodebüt gab sie in SONNENALLEE (1998) und stand für Leander Haußmann auch in HERR LEHMANN (2002), NVA (2004), WARUM MÄNNER NICHT ZUHÖREN UND FRAUEN SCHLECHT EINPARKEN (2007), ROBERT ZIMMERMANN WUNDERT SICH ÜBER DIE LIEBE (2007) und zuletzt in HAI-ALARM AM MÜGGELSEE (2012) vor der Kamera. Sie spielte die RAF-Terroristin Irmgard Möller in Uli Edels DER BAADER MEINHOF



KOMPLEX (2007) und war vor kurzem in Rudolf Thomés DAS ROTE ZIMMER auf der großen Leinwand zu sehen.

Immer wieder ist Annika Kuhl auch im Fernsehen zu sehen, zuletzt im „Polizeiruf 110 – Kinderparadies“ (Regie: Leander Haußmann), in Florian Baxmeyers „Tatort Bremen – Er wird töten“ (2012) und auch in den hochgelobten Filmen „Böseckendorf – Die Nacht in der ein Dorf verschwand“ (2008, Regie: Oliver Dommenges) und „Der Mauerschütze“ (2012, Regie: Jan Ruzicka).

Swantje Kohlhof als Sanny

Die talentierte Newcomerin aus Hamburg, Jahrgang 1994, stellte ihr Können bereits im Kinofilm DER HIMMEL HAT VIER ECKEN, in Urs Eggers Krimi "Wolfsfährte", im „Polizeiruf 110“ und einigen weiteren Rollen unter Beweis.

Zwei weitere Kinofilme stehen für Swantje Kohlhof an: So spielt sie in Burhan Qurbanis WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK, der gerade in den Dreh ging und wie TORE TANZT in Zusammenarbeit ZDF Das kleine Fernsehspiel entsteht. Zorro Film plant den Kinostart für 2014. In Vorbereitung ist außerdem Sylke Enders' neuer Kinofilm SCHÖNEFELD BOULEVARD.



..... **Regisseurin Katrin Gebbe**

Katrin Gebbe, geboren 1983, begann ihre Filmkarriere mit experimentellen Filmen während ihres Studiums an der niederländischen Academy of Visual Arts and Design (AKI) und einem Auslandsaufenthalt an der School of the Museum of Fine Arts in Boston (SMFA). Nach ihrem Bachelor-Abschluss in Design in Visual Communications nahm sie den Master-Studiengang Filmregie an der Hamburg Media School auf, den sie 2008 mit Auszeichnung abschloss. In dieser Zeit drehte sie preisgekrönte Kurzfilme, darunter ihren Abschlussfilm SORES & SIRIN, für den sie 2009 den European Young CIVIS Media Prize erhielt und bei den First Steps Awards als Bester Kurzfilm nominiert wurde. Beim Studio Hamburg Nachwuchspreis war der Film für das Beste Drehbuch nominiert. SORES & SIRIN lief außerdem im Wettbewerb auf dem Filmfestival Max-Ophüls-Preis und auf vielen internationalen Festivals.

TORE TANZT ist Katrin Gebbes Langfilmdebüt.

Filmografie

- 2013 TORE TANZT
- 2008 SORES & SIRIN (Kurzfilm)
- 2008 FRIEDENSTAUBE (Dokumentar-Kurzfilm)
- 2007 NARZISSEN (Kurzfilm)
- 2007 EINLADUNG (Kurzfilm)
- 2006 HOW DO YOU WANT IT? (Kurzfilm)
- 2006 KOI (Kurzfilm)
- 2006 THE EDITING BALLET (Installation)
- 2005 RAIN (Kurzfilm)

..... **Produzentin Verena Gräfe-Höft**

Verena Gräfe-Höft, Jahrgang 1971, arbeitete nach einem Hörfunkvolontariat zunächst als Moderatorin und Reporterin, bevor sie 1995 zum Fernsehen wechselte und für eine Vielzahl an Sendern, darunter HH1, NDR, ZDF, Pro 7 und Reuters Television L.A., tätig war. Parallel schloss sie ihr Studium der Amerikanistik, Journalistik und Ethnologie an der Uni Hamburg ab.



Seit 2000 vorwiegend als Regisseurin und Autorin von Auslandsreportagen und Dokumentationen tätig, begann sie später das Aufbaustudium Filmproduktion an der Hamburg Media School, wo sie auch Katrin Gebbe kennenlernte, und arbeitete parallel als Producerin, Autorin und Dramaturgin.

2009 gründete sie ihre Produktionsfirma Junafilm. Neben TORE TANZT und einigen Kurzfilmen war sie Ausführnde Produzentin bei ART GIRLS von Robert Bramkamp. Aktuell dreht und produziert sie die deutsch-dänisch-afghanische Ko-Produktion „A – Inside and Outside Afghanistan“ (Arbeitstitel).

Filmografie

2013 TORE TANZT Regie: Katrin Gebbe

2013 A – INSIDE AND OUTSIDE AFGHANISTAN

2013 ART GIRLS (Ausf. Produzentin) Regie: Robert Bramkamp

2008 ANKER WERFEN – Kurzfilm (Creative Producer) Regie: Markus Beck

2007 ABSCHIEDLIED - Kurzfilm (Producer) Regie: Markus Beck

2007 TRIO – Kurzfilm (Creative Producer) Regie: Marvin Kren



..... **Festivals**

- Cannes International Film Festival 2013 (Un Certain Regard)
- Karlovy Vary Filmfest, Karlsbad 2013
- Guanajuato Film Festival, Mexico 2013
- Melbourne International Film Festival 2013
- Filmfest Hamburg 2013



.....Pressestimmen

„Ein Film der an die Schmerzgrenzen geht.“

„Katrín Gebbe „will es niemanden recht machen ... und liegt gerade damit genau richtig.“

ZDF Aspekte

„Eine harte Geschichte, die Katrin Gebbe konsequent und unversöhnlich erzählt.“ 3Sat

Kulturzeit

„Aktuelles und radikales Kino aus Deutschland.“

BR Kino Kino

„Überzeugend und verstörend“

Die Welt

„So ist diese Geschichte von einem, der nicht vom Glauben abfällt, eine große

Erlösungsgeschichte.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung

„Gebbe findet dafür zum Teil sehr poetische, der harschen Realität entrückte Bilder – ein Film, der nachwirkt.

dpa

„Die Frau, über die man spricht: Katrin Gebbe ist eine 29-jährige deutsche, sehr talentierte Regisseurin.“

Zeit Online

„Scharfe Buhrufe, dann donnernder Applaus und Bravo, es ist schließlich alles andere als ein Feelgood-Movie.“

Stern.de

„Ein deutsches Meisterstück...Katrin Gebbe bringt mit „Tore tanzt“ eine neue Qualität in den deutschen Film“

Filmspaicher / SWR

„Eine Geschichte voller Wucht.“

Deutsche Welle

„Ein düsteres deutsches Familiendrama, das das dänische Kino übertrifft“

Hollywood Reporter